

Geschichte des unglücklichen Abutemam.



err, es war einmal ein Mann, welchem seine Kenntnisse und Verdienste die Achtung und Werthschätzung seiner Mitbürger erworben hatten. Er war unermesslich reich, allein weil der Befehlshaber der von ihm bewohnten Stadt als ein habüchtiger und gewaltthätiger Mann Allen, welche einigermaßen wohlhabend schienen, den größern Theil ihrer Habe wegnahm, um den König zu bereichern, sah sich Abutemam genöthigt unscheinbare, abgenutzte Kleider zu tragen und sich mit geringer Kost zu begnügen, um sein Vermögen zu verbergen. Endlich war er jedoch dieser Lebensart und der beständigen Angst so müde, daß er eines Tages alle seine kostbare Habe verbarg und die bisher bewohnte Stadt heimlich verließ. Nachdem er einige Zeit gereist war, kam er in ein herrliches Land mit trefflich angebauten Fluren, reizenden Gärten und klaren Gewässern. Bald war auch die Hauptstadt desselben erreicht, die zahlreich bevölkert, reich, mit Prachtgebäuden geziert und von einem gerechten König beherrscht war, welcher den Fremden seinen gerechten Schutz und zuvorkommende Aufnahme angezeihen ließ. Daher zauderte Abutemam gar nicht sich hier niederzulassen, und kaufte in dieser Absicht ein geräumiges und gut gebautes Haus. Bald hatte er Bekanntschaft mit den vornehmsten Einwohnern gemacht, die er häufig bei sich sah und nahm auch mit großmüthiger Gastfreundschaft Fremde und Unglückliche unter seinem Dache auf und ließ sie sättigen und kleiden. Einen Theil von seinem Vermögen verwendete er zu gemeinnützigen öffentlichen Bauten, ließ Brücken über mehre Gewässer schlagen, Karavanserais und Brunnen für Reisende an den Heerstraßen anlegen und bald waren Reichthum und Freigebigkeit des Fremdlings in Aller Munde, ja das Gerücht davon kam selbst dem Könige zu Ohren. Dieser war erfreut, in seinem Reiche einen Mann zu haben, welcher so viel Gutes that, und ließ ihn durch einen seiner Hofleute zu sich entbieten.

Abutemam küßte nach Anhörung dieser Botschaft als Zeichen seines Gehorsams den Boden und entgegnete, daß er dem königlichen Befehle Folge leisten werde. Sobald er darauf wieder allein war, traf er seine Anstalten dazu, nahm kostbare Geschenke mit, welche er dem Fürsten darbiehen ließ, der ihm sogleich Zutritt gewährte und ihn mit allen Beweisen von Achtung und Gewogenheit aufnahm. Abutemam mußte sich neben ihn auf den Thron setzen und als er sich nach einer langen Unterhaltung zurückziehen wollte, sagte der König, daß er ihn täglich zu sehen wünsche und verlangte, daß er ihm die Erfüllung dieses Wunsches versprechen mußte. Hiernach war Abutemam bald des Königs vertrauter und inniger Freund, dem er seine geheimsten Gedanken eröffnete und ohne dessen Zuratheziehung er keinen Entschluß mehr faßte. Allein diese Günst machte den Neid der zehn Wesire des Königs rege, welche mit Verdruß das ihnen vorher geschenkte Vertrauen auf Abutemam übertragen sahen und ihm deshalb den Untergang schwuren. Auf folgendem Wege hofften sie sich des unbequemen Günstlings zu entledigen.

Der Khan der Tatarei besaß eine reizende Tochter, die er nicht von sich lassen wollte. Alle Gesandte, welche bei ihm um die Hand derselben anhielten, ließ er umbringen und dasselbe Loos hofften sie Abutemam zu bereiten. Sie begaben sich deshalb zusammen zum Könige und einer von ihnen brachte das Gespräch geschickt auf die Tochter des Königs von Turkestan (was zur Tatarei gehört), deren Reize er rühmte. Kurz, sie brachten es dahin, daß der König sich in die Tochter des Khans verliebte und auf ihren Rath Abutemam abzusenden beschloß, um die Prinzessin zur Frau zu verlangen. Auch machte Abutemam keine Einwendung und hatte bald die Hauptstadt erreicht, wohin er sich begeben sollte. Der König ließ ihn alsbald vor und er setzte demselben in kurzen Worten den Zweck seiner Sendung auseinander. Darauf entgegnete der König der Tatarei, daß ihm die Bewerbung eines so großen Fürsten unendlich schmeichelhaft sei, allein da es doch möglich wäre, daß seine Tochter demselben nicht gefiele, so möge Abutemam in seinen Harem gehen, wo er sie selbst sehen, sprechen und